

Arbeitsgruppen

Sie können während der *"Herbstakademie 2008"* an **einer** der folgend aufgeführten Arbeitsgruppen (AGs) teilnehmen (Aufreihung in alphabetischer Reihenfolge des Namens des/der AG-Leiters/in). Jede AG umfasst in der Regel drei Nachmittage (Montag, Dienstag, Donnerstag) und fast alle AGs finden am Oberen Eselsberg statt. Ausnahmen sind jeweils vermerkt. Beginn der AGs ist jeweils um 14.00 Uhr.

Die Zahl der TeilnehmerInnen in den einzelnen AGs ist **in der Regel auf 20 Personen beschränkt**, in Einzelfällen sind in Absprache mit der AG-Leitung sachlich bedingte Ausnahmen möglich (siehe entsprechende Anmerkungen).

Bitte kreuzen Sie auf dem Anmeldeformular (in der Mitte des Heftes) Ihre bevorzugten AG-Wünsche an. Bitte geben Sie mindestens sechs Wünsche an, aber nur einen Erstwunsch. Anmeldungen, die **überhaupt nur einen Wunsch** enthalten, können leider **nicht berücksichtigt** werden. Dafür bitten wir um Ihr Verständnis.

AG 1

Arbeitskreis Senioren/Seniorinnen und Internet

Ulrich Lüttke und Edith Randecker in Zusammenarbeit mit dem ZAWiW
Klick – mach mit! Internet Basiskurs

Die AG richtet sich an alle, die bereits Erfahrungen mit dem Computer gesammelt haben, den Computer starten und wieder herunterfahren, mit der Maus und der Tastatur umgehen, Programme öffnen und schließen und einen einfachen Text in den Computer eingeben können. Wir arbeiten mit dem Internet-Explorer, zeigen wie man diesen individuell einrichtet, besuchen interessante Webseiten und speichern diese als Favoriten.

Wir arbeiten auch mit E-Mails: Postfach einrichten bei web.de und E-Mails mit Outlook Express startklar machen.

Achtung: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

AG 2

Angelika Beck, Dipl. Bibl.

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz)

**Multimediales Recherchieren und Wissensmanagement
mit Neuen Medien**

Lernen Sie die effiziente Nutzung von elektronischen Ressourcen kennen. Finden Sie Literatur zu Ihrem Wunschthema mit Hilfe von Internet-Suchmaschinen, E-Journals, Fachdatenbanken und Nationallizenzen.

Wir werden uns mit verschiedenen Arten von Suchmaschinen und der Bewertung der Suchergebnisse beschäftigen. Außerdem werden noch verschiedene Digitalisierungsprojekte vorgestellt.

Sie erhalten Einblick in Medizin-, Wirtschafts- und Technikdatenbanken über DBIS, dem Datenbankinformationssystem des kiz. Die Verlinkung zu den elektronischen Zeitschriften ermöglicht Ihnen teilweise den Zugriff auf den Volltext. Organisieren, verwalten und verarbeiten Sie die Rechercheergebnisse mit einem Literaturmanagementsystem. Der richtige Einsatz dieser digitalen Werkzeuge erleichtert Ihnen den Umgang mit der Vielfalt der verfügbaren Informationsmenge

AG 3

Dr. Friederike Bischof, MPH und Dr. Carsten Meyerhoff, MPH
beide Health Management Consulting, Langenau
Wissenschaft im Kochtopf



Ohne nachzudenken wenden wir im täglichen Leben Grundsätze der Chemie und Physik an, z.B. bei der Zubereitung von Nahrung. Aber was passiert dabei eigentlich?

Warum geht der Kuchen beim Backen auf und wird braun? Warum wird Fleisch durch Kochen weich, ein Ei aber hart? Wie kriegt der Braten eine schöne Kruste? Was macht Fleisch zart, was macht es zäh? Können einem von frischer Ananas wirklich die Zähne ausfallen? Warum hält der Tortenguss nicht auf dem Kiwi-Obstkuchen? Warum soll man Baisers nur bei schönem Wetter backen?

Warum ist Fisch so schnell von gummiartiger Konsistenz? Was macht die Soße sämig? Kann Tomatensoße wirklich Alufolie auflösen? Wozu braucht man Salz beim Nudelkochen? Warum riechen gebratene Zwiebeln so lecker? Wie entstehen beim Grillen krebserregende Substanzen? Wie frittiert man Paniertes mit möglichst wenig Fett? Was passiert beim Karamellisieren? Wie entsteht aus Zucker Alkohol? Was geschieht in der Mikrowelle? Ist handgebrühter Kaffee wirklich besser? Warum soll man Pfeffer und Paprikapulver nicht mitkochen? Dies und vieles mehr wird auf naturwissenschaftlicher Basis anhand von praktischen Beispielen und Kochrezepten erklärt. Grundkenntnisse in Chemie und Physik sind nicht Bedingung, aber Erfahrung und Lust am Kochen wären wünschenswert.

AG 4

Ursula Bissinger, liz. Trainerin der Ges. für Gehirntraining e.V.
Dozentin am ZAWiW
Sie können besser denken, als Sie denken

Interessante Informationen, bewährte Strategien und viele Tipps

- rund ums Gehirn,
- die Geistige Fitness,
- schnelleres Denken,
- mehr Konzentration,
- und ein besseres Gedächtnis

Steigern Sie Ihre geistige Fitness und das Gedächtnis mit einfachen Mitteln. Nach der wissenschaftlichen Methode der GfG (Gesellschaft für Gehirntraining), dem größten Verein zur Förderung der geistigen Fitness. Sie trainieren Ihre geistige Leistungsfähigkeit, Konzentration, Aufmerksamkeit und das Gedächtnis.

Informationen und Tipps mit viel Spaß rund ums Gehirn und die Geistige Fitness: Schnell – einfach – leicht! In dieser AG lernen Sie verschiedene Möglichkeiten kennen, die geistige Leistungsfähigkeit zu steigern.

AG 5

Ernst Burmann, Pfarrer in Wipplingen

Dozent am ZAWiW

Nürnberg – Frankens Metropole, eine geschichtsträchtige Stadt – mit Möglichkeit einer anschließenden Exkursion

In dieser AG wollen wir uns mit der Geschichte der Stadt der Reichstage und der Reichsparteitage befassen. Zu den großen Sehenswürdigkeiten zählt die Lorenzkirche, in der jeweils die evangelischen Landesbischöfe Bayerns eingeführt werden, die Kaiserburg Karls IV., der Johannisfriedhof mit dem rosengeschmückten Feld von liegenden Sandsteinplatten und das Germanische.

Dreimal hat Nürnberg in den letzten 20 Jahren den 500.000. Einwohner begrüßt, derzeit sind es 502.984 Bewohner. Die zweitgrößte Stadt Bayerns, Frankens Metropole, ist eine Stadt der Industrie, des Sports, der Dienstleistungen und Schulen, hat allerdings nur 2 Fakultäten der Universität Erlangen-Nürnberg. Nationalmuseum mit der davor liegenden Straße der Menschenrechte.

Achtung: Die Exkursion findet statt am Dienstag, 30. September (Start um 7 Uhr Hauptbahnhof Ulm/Omnibusbahnhof; 7.15 Uhr Rasthof Seligweiler/Ulm-Ost. Rückkehr nach einer Rast bei „Ellwanger Berge“ etwa 20 Uhr). Hauptbesichtigungspunkte: Burg, Lorenz-, Sebald- und Frauenkirche, Johannisfriedhof mit den Gräbern von Veit Stoß, Albrecht Dürer und Willibald Pirkheimer. Ferner: Begegnung mit einer Nürnberger Persönlichkeit. In den voraussichtlichen Kosten von 44 € sind Fahrt, Eintritte, Führungen und Mittagessen (Nürnberger Bratwürste) ohne Getränke enthalten.

Die Exkursion ist soweit Plätze frei sind, nicht nur für die AG-Teilnehmenden offen. Alle Interessierten können teilnehmen. Anmeldung bei Rolf Munz, Tel. 0731-9501614; E-Mail: rolf.munzmunz@web.de.

AG 6

Wolfgang Decrusch, Diplom Biologe

Dozent am Institut für Systematische Botanik und Ökologie
und am ZAWiW

Die Welt der Pilze

Ob Korallen oder Schwämme, Schneckling, Ritterling und Ohrlöffel, die Namen der Pilze sind so vielfältig wie ihre Farben und Formen. Einige eignen sich als schmackhafte Bereicherung der Küche, andere wurden schon im Mittelalter zur Beseitigung unerwünschter Mitbürger verwendet. Pilze sind aus unserem Leben nicht wegzudenken, sie dienen der Nahrungsmittelherstellung und stellen den größten Entsorgungsbetrieb im Naturhaushalt. Ohne Pilze würden wir sprichwörtlich im Laub versinken, ohne Pilze würde der Wald nur halb so gut wachsen, und ohne Pilze hätten wir so manche Krankheit nicht im Griff.

Pilze sind so interessant wie vielfältig, bei dieser AG wird das gesamte Spektrum der Pilzkunde kurz vorgestellt und einzelne Vertreter näher beleuchtet. Auf Exkursionen rund um die Universität kann das Gelernte im Rahmen der AG vertieft werden.

Für die Exkursionen sollten Sie wettergemäße Kleidung und Schuhe mitbringen, außerdem einen kleinen Korb zum Sammeln sowie ein kleines Messer. Papiertüten (Butterbrottüten) und Plastikbehälter helfen, Chaos im Korb zu vermeiden.

AG 7

Anna Dolgonos, Lehrerin für russische und ukrainische Literatur

Dozentin am ZAWiW

Das Leben, ein einziger Witz.**Der russische Schriftsteller und Dramatiker Anton Tschechow
und sein Schaffen**

Anton Tschechow (1860 – 1904) gehört zu jenen Schriftstellern, deren geistige Wirkung auf das 20. Jahrhundert kaum überschätzt werden kann. Heute noch bringt der Autor, der sein ganzes Leben selbstlos den

Menschen diente als Arzt, Schriftsteller und Dramaturg, die Leser/in mit seinen humorvollen Kurzgeschichten zum Lachen. Seine seriösen Erzählungen animieren zum Nachdenken über die Rolle des Menschen in dieser Welt. Tschechows Dramen wie "Der Kirschgarten", "Onkel Wanja", "Drei Schwestern" und "Die Möwe" zählen zu den meistgespielten Theaterstücken weltweit.

Lebenslustig und witzig, hatte Anton Tschechow einen scharfen Sinn für Humor und konnte große Gesellschaften mühelos unterhalten. Und gleichzeitig war er einsam und ernst. Er glaubte, dass nur jemand, der viel und hart arbeitet und so für das Wohl anderer sorgt, ein anständiger Mensch sein kann. Auf der Bühne schafft Tschechow eine sehr emotionale spannende Stimmung, die eine kommende Veränderung vorahnen lässt. Es gibt nicht viel „Action“. Die Spannung wird hauptsächlich durch Dialoge und Emotionen der Charaktere erzeugt.

Anton Tschechow war auch ein genialer Erzähler. Als ausgezeichnete Menschenkenner hatte er ein besonderes Talent dafür, humorvoll ernste Dinge des Lebens zu beschreiben, und er war ein Meister des Unausgesprochenen.

Der russische Schriftsteller Wladimir Nabokov empfahl "..... von Herzen, Tschechows Werke so oft wie möglich zur Hand zu nehmen und durch sie hindurchzuträumen, wie das ein Leser tun soll." Dieser Empfehlung werden wir im Rahmen dieser AG folgen und Werke von Tschechow genießen. Da seine Erzählungen ganz kurz sind, können wir nach Wunsch einige auswählen und besprechen.

Ich empfehle zur Vorbereitung besonders das Lesen der Erzählungen „Der Dicke und der Dünne“, „Das Glück“, „Das Duell“, „Anna am Hals“, „Ariadna“, „Der Bär“, „Die Dame mit dem Hündchen“ und „Der Mensch im Futteral“. Zum Teil als Reclam-Hefte oder Taschenbuch erhältlich.

AG 8

Dr. Jürgen Drissner

Botanischer Garten der Universität Ulm
Botanischer Garten Ulm/Aquarium (Tiergarten) Ulm

Dinge kennen lernen, die nicht jeder sieht

Die Teilnehmenden lernen zum einen durch Exkursionen die Flora und Fauna des Botanischen Gartens, der mit seinem Gesamtgelände zu den größten Gärten in Deutschland zählt, kennen.

Verschiedene Aspekte des großzügigen Freigeländes (wenn es das Wetter zulässt) sollen genauso wie die Gewächshäuser vorgestellt werden. Die Gewächshausführung soll unser Augenmerk auf Nutzpflanzen und ökologische bzw. biologische Spezialisten tropischer Lebensräume lenken.

Zum anderen lernen Sie das Aquarium der Stadt Ulm kennen. Es liegt, zusammen mit einem kleinen Tiergarten, im Naherholungsgebiet Friedrichsau. Der Tiergarten ist ein Zuhause für viele Tiere und Pflanzen aus verschiedensten Gegenden des Erdballs, wobei bei der Wahl der Tierarten auf die Möglichkeiten des Hauses Wert gelegt wird, um den Lebewesen entsprechende Umstände zu bieten. Tiere verschiedener Lebensräume und Entwicklungsstufen können hier beobachtet werden: exotische Fische des warmen Süß- und Meerwassers (z. B. Piranha-Schwarm, Korallenriffbewohner), Amphibien (z. B. Pfeilgiftfrösche), Reptilien, Vögel, Kängurus, Alpakas, usw. Eine etwas andere Führung soll den Blick für die Spezialitäten und Raritäten des Ulmer Aquariums schärfen und Ihnen einen Blick „hinter die Kulissen“ ermöglichen (was dem „Normal“-Besucher nicht möglich ist!).

AG 9

Dr. Andrea El-Danasouri, Kunsthistorikerin, Vergl. Religionswiss.

Dozentin am ZAWiW

Mazzes und Gefilte Fisch - Einblicke in die jüdische Religion

Die jüdische Religion basiert auf den religiösen Überlieferungen des jüdischen Volkes. Diese Tradition wurde schriftlich in der Tora niedergelegt und in der "mündlichen Lehre", Mischna und Talmud, diskutiert. Auf beiden Strängen basiert die Halacha, das jüdische Gesetz. Diese AG vermittelt einen Einblick in die Grundzüge des jüdischen Glaubens, seiner Tradition und den Alltag mit den Festtagen.

AG 10

Ursula Fricke CFIAC, Lehr-MTA und CTA

ehemals Zytologie-Schule und Abt. Mikrobiologie, Dozentin am ZAWiW

**Diagnostik mit Hilfe des Mikroskopes – Teil II:
Infektionskrankheiten“**

Diese AG möchte die Erkenntnisse vertiefen, die die Dozentin während der letzten Jahre mit Ihrem AG-Angebot vermittelt hat. Dabei wurde ein allgemeiner Einblick in die verschiedenen Zellarten des menschlichen Körpers gegeben.

Schwerpunkt der Vertiefung ist die Mikrobiologie – und hier die morphologische Diagnostik von Infektionskrankheiten.

- Wie unterscheiden sich Bakterien, Pilze, Parasiten und Viren morphologisch (in ihrem Aussehen) und welche Reaktionen rufen sie hervor, die wir u. a. auch am Mikroskop erkennen können?
- Wie reagiert der menschliche Körper auf den Befall dieser Erreger und wie stellt sich dieses im Mikroskop dar?
- Welche Veränderungen an den Zellen lassen sich feststellen?
- Sind diese von anderen, z.B. bösartigen Veränderungen zu unterscheiden?

Natürlich erhalten die Teilnehmenden wieder die Gelegenheit, selbst Präparate im Mikroskop zu betrachten.

Achtung: Die Teilnahme am ersten Teil der AG bei einer früheren Akademiewoche ist KEINE Voraussetzung zur Teilnahme an diesem Angebot.

AG 11

Dr. Gerhard Glaser

Kath. Bildungswerk Alb-Donau-Kreis und Stadt Ulm e.V.

Einführung in die moderne Kunst des 20. Jahrhunderts

An diesen beiden Nachmittagen werden wir wichtige Inhalte der modernen Kunst des 20. Jahrhunderts kennen lernen. Es geht dabei um das Thema der Abstraktion im Bereich der Farbe, aber auch der Zeichnung. Wir schauen ein frühes abstraktes Bild von Chagall an, das uns in verschiedene Stile zu Beginn des letzten Jahrhunderts einführt. Wir verfolgen den Weg der Abstraktion anhand einer Zeichnung von Picasso und einiger Bilder von Jawlensky.

Wir werden "alte Inhalte" in modernen Bildern von Paula Modersohn-Becker, von Ida Kerkovius und Matisse gemeinsam betrachten. Je nach Zeit, Vorbereitungsmöglichkeiten, Lust und Laune nehmen wir auch Blickkontakt auf mit Bildern der MalerInnen, die uns im Gespräch wichtig werden. Diese Einführung in die moderne Malerei (also nicht in die heutige, zeitgenössische Kunst) bietet eine Grundlage zum eigenen Weiterschauen und Nachdenken.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 12

Prof. Dr. Georg Grön, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie III,
Prof. Dr. Matthias Riepe, Sektion Gerontopsychiatrie, Klinik für
Psychiatrie und Psychotherapie II, Universität Ulm,
PD Dr. Christine von Arnim, Klinik für Neurologie
**Altern, Gedächtnis und Gehirn: Der Beitrag der Neurowissen-
schaften zum Verständnis von Alter und Altern**

Im Rahmen dieser AG geht es allgemein um die Frage des Einflusses von Alterungsprozessen auf psychische Funktionen wie Konzentration, Aufmerksamkeit und vor allem Gedächtnisbildung. Im Vordergrund stehen psychologische und neurobiologische Gedächtniskonzeptionen und ihre neurowissenschaftliche Erforschung. Was heißt in diesem Zusammenhang "Gesundes Altern"? Was kann man tun, was muss man tun, wenn das Gehirn an die Grenzen seiner individuellen Leistungsfähigkeit kommt?

AG 13

Prof. Dr. Peter C. Hägele, Physiker
ehemals Institut für Angewandte Physik
"Warum glauben, wenn doch die Wissenschaft Wissen schafft?"

Das Thema formuliert die gängige Auffassung, dass die (empirischen) Wissenschaften uns fortschreitend zuverlässiges Wissen liefern und damit einen religiösen Glauben immer mehr verdrängen und überflüssig machen. 'Glaubst du noch oder denkst du schon?' provoziert auch die 2004 gegründete Giordano-Bruno-Stiftung. Und der Spiegel vom 26. Mai 2007 berichtet vom 'Kreuzzug der neuen Atheisten'.

In der AG soll gezeigt werden, dass der Zusammenhang von Wissen und Glaube doch wesentlich verwickelter ist und kein Anlass zu einer Konfrontation besteht. Dies lässt sich gut am Beispiel des Anthropischen Prinzips (Feinabstimmung der Naturkonstanten auf Leben hin) zeigen. Hier prägen weltanschauliche Überzeugungen von Wissenschaftlern ganz offensichtlich die Interpretation der Daten.

Weitere Klärungen lassen sich durch Überlegungen zur Methodik erreichen. Dazu wird der dreifache Zugriff der empirischen Wissenschaften auf die Welt diskutiert: Neben der Empirie und der mathematischen Theorie- und Modellbildung spielen 'Themata' (Leitideen, Hintergrundüberzeugungen, 'Glaube') eine wesentliche Rolle. Die enorme Tragweite, aber auch die Begrenztheit der wissenschaftlichen Methodik wird daran deutlich, dass zwar der wichtige Funktionsaspekt präpariert wird (wie läuft etwas ab in Raum und Zeit?), andere Blickwinkel aber ausgeblendet sind: Qualitäten, Personales, Ethik, Werte, Sinn- und Zielperspektiven.

Gerade der christliche Glaube verdrängt Wissen keineswegs. Glaube ist hier eine wesentlich personale Kategorie. Abschließend werden mehrere Modelle einer angemessenen Zuordnung von Wissen und Glaube diskutiert. Der über die Quantenphysik hinaus reichende Begriff der 'Komplementarität' erweist sich dabei als sehr fruchtbar.

*Literaturhinweis: http://www.iguw.de/buecher/warum_glauben.html
Weitere Literaturhinweise werden während der AG gegeben.*

AG 14

Manfred Helzle, Dipl. Ing. (FH)

Dozent am ZAWiW

PowerPoint-Einführungskurs

Wie kommt man mit PowerPoint in einfachen, kleinen Schritten zu anschaulichen und übersichtlichen Bedienungsanleitungen, Präsentationen, Projektplänen, Fotoalben, Finanzplänen etc.? An Hand von unterschiedlichen Beispielen werden im Rahmen dieser AG vom Anfang bis zum Ende alle benötigten Schritte gezeigt, erläutert und praktisch am PC bearbeitet. Alle, die sich am PC ein bisschen auskennen und mit Windows und Word + Co. schon gearbeitet haben, finden hier eine wundervolle Ergänzung der Möglichkeiten, die ein PC bietet.

Der Umgang mit Maus und Tastatur sollte geübt sein.

Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein vom AG-Leiter erstelltes Skript mit CD-ROM, das von den Teilnehmenden am ersten AG-Tag erworben werden sollte; Preis € 5,00.

AG 15

Dr. Gerald Jasbar

ehemals Museumspädagoge am Ulmer Museum, Dozent am ZAWiW

**Große Kunst im kleinen Format
Schätze der Buchmalerei aus Romanik und Gotik**

Die Kunst der mittelalterlichen Buchmalerei führt, verglichen mit anderen Kunstgattungen, weitgehend ein Schattendasein. Das ist sicher bedingt durch die Aufbewahrung der Handschriften in den Tresors der Bibliotheken. Nur selten werden diese Schätze herausgeholt, etwa zum Zweck einer Ausstellung. Die bebilderten Prachthandschriften der Romanik und Gotik zählen zum Schönsten, was die mittelalterlichen Kunstgeschichte zu bieten hat. Einer der Höhepunkte: die berühmten "Très Riches Heures" (Stundenbücher) des Herzogs von Burgund. Die Erfindung des Buchdrucks Mitte des 15. Jahrhunderts, begleitet von der Mechanisierung der Bildherstellung in Gestalt des Holzschnitts, leitet den Abgesang ein einer rund 1 1/2 Jahrtausende währenden Tradition. In einem gemeinsamen Diskurs wollen wir Fragen der teils komplizierten Bildinhalte erörtern, der historischen Bedingungen, des Personal- und Zeitstils, aber auch der künstlerischen Qualität. Wo angebracht, werden Textquellen herangezogen.

AG 16

Frank Keim

wiss. Mitarbeiter am kiz, Universität Ulm

Einführung in den PC

Der PC hat sich zunehmend als Allroundwerkzeug etabliert, mit dem man viele nützliche Dinge bequem erledigen kann. Der Kurs will einige produktive Möglichkeiten aufweisen, um ihn erfolgreich einzusetzen. Die Kursinhalte sind:

- PC Hard- und Software heute (Betriebssysteme, Speichermedien u.a.m.)
- Briefvorlagen im MS Word
- Wie kann ich mit Word Serienbriefe erzeugen?
- Bilder und ClipArts (MS PowerPoint)
- Visiten- und Glückwunschkarten
- Urkunden
- Tabellen mit MS Access erzeugen

Achtung: Geringe Kenntnisse am PC (Tastatur, Mausbedienung etc.) sind erforderlich.

AG 17

Prof. Dr Ingrid Kessler-Wetzig
Dozentin am ZAWiW
Die Kunst der Frührenaissance in Florenz

Eine Auswahl berühmter Kunstwerke von Ghiberti, Donatello und Masaccio wird mit älteren Werken verglichen, um die formalen Unterschiede zu beschreiben. Beim Betrachten und Erläutern der Bildwerke wird deutlich erkennbar, dass sich eine verändernde Weltsicht die Umformungen und Neuformulierungen der Darstellungen bedingt. Viele Bildbeispiele werden als Dias gezeigt.

AG 18

Prof. em. Dr. Günther Klotz und Yan Yin, Dolmetscherin,
beide Dozent/innen am ZAWiW
China verstehen

Viertausend Jahre chinesische Kultur an drei Nachmittagen – geht das?
Es geht, man muss nur anfangen!

Annäherung an einen Giganten

Jeder Satz, der anfängt: „Die Chinesen sind ...“ ist schon falsch, bevor er ganz ausgesprochen ist, denn das Land ist so riesig und seine Menschen stammen aus sehr verschiedenen Landesgegenden und Kulturkreisen.

Die chinesische Geschichte ist derart reich an eigenständigen und unverwechselbaren Facetten, dass Verallgemeinerungen kaum möglich sind. Dennoch ruhen Denken und Handeln der Chinesen auf einer gemeinsamen Jahrtausende alten Basis. Wenn man die geschichtlichen Wurzeln betrachtet und die kulturelle Entwicklung der chinesischen Gesellschaft nachvollzieht, dann eröffnet sich die Möglichkeit eines überraschend weitreichenden Verständnisses des „Phänomens China“.

Kommunikation: Wie schreiben und sprechen die Chinesen?

Wussten Sie, dass das chinesische Schriftzeichen für „gut“ eine Frau mit ihrem Kind zeigt und dass das Schriftzeichen für „Friede“ aus dem Bild einer Frau unter einem Dach besteht? Die Schrift ist eine offensichtliche, die gesprochene Sprache eine unüberhörbare kulturelle Äußerung eines Volkes.

Die Schrift hält das Riesenreich trotz vieler Unterschiede in lokalen Sprachen wie eine große Klammer kulturell zusammen. Dieses Thema eröffnet einen wichtigen zusätzlichen Zugang zum Verständnis chinesischer Denkweisen, zu dieser uns manchmal sehr geheimnisvoll anmutenden Gedankenwelt. Ganz nebenbei verschafft die Beschäftigung mit den Schriftzeichen einen ungewöhnlichen ästhetischen und intellektuellen Genuss. Lernen Sie kleine höfliche Wendungen auszusprechen und grundlegende Schriftzeichen zu entziffern. Wer an China interessiert ist, wird auch gerne die Namen verstehen und die versteckten Nachrichten entschlüsseln wollen, die in Fragen, Redewendungen, Farbkombinationen und Verhaltensweisen enthalten sein können.

Am dritten AG-Tag werden die beiden Gruppen zusammen geführt, um sich gemeinsam zu beschäftigen mit:

China heute

China steht heute aus verschiedenen Gründen im Blickpunkt unseres Interesses: Als unsere Wirtschaft lahmte, zeigten alle mit Bewunderung auf China und sein zwanzigjähriges wirtschaftliches Wachstum von mehr als 10% pro Jahr. Als unsere Arbeitsplätze auf Grund der Entscheidungen unserer eigenen Politiker und Wirtschaftsführer nach China verlagert wurden, sagten alle, China nimmt unsere Arbeit weg. Als das Benzin teurer wurde, sagten alle, China kauft den Ölmarkt leer. Als die Milch teurer wurde, sagten alle, jetzt trinken die Chinesen auch noch Milch. Dazu kommen die Tibet- und die Taiwanfrage! Wer weiß schon, dass Tibet während vieler Jahrhunderte in engen Beziehungen zu China stand, ohne Teil Chinas zu sein und, dass es etwa 300 Jahre zu China gehörte bis die letzte Dynastie unterging und die Engländer dort ihr Einflussgebiet sahen.

Wer fragt sich denn heute, ob Sizilien nicht eigentlich deutsch sei, da es einmal Teil eines "Heiligen römischen Reichs deutscher Nation" war oder, ob Aalen, Heidenheim und Ulm nicht eigentlich zu Italien gehörten, weil sie doch südlich des Limes liegen?

Aber zurück zu China: Im letzten Teil der AG sollten wir den Versuch machen, durch die Diskussion von geostrategischen Gegebenheiten, kulturellen Eigenheiten und historischen Tatsachen das heutige China auf seinem Weg zu einer ihm angemessenen Stellung innerhalb der Völkergemeinschaft zu verstehen.

Achtung: Zwei Arbeitsgruppen parallel, begrenzte Teilnehmendenzahl!

AG 19

Gisela Krause, liz. Trainerin der Ges. für Gehirntraining e.V.

Dozentin am ZAWiW

**Mentales Aktivierungstraining – Gehirntraining
Mit Schwung und Spaß zum schnelleren Denken!**

Sie wollen geistig fit sein/bleiben für die ständig wachsenden Anforderungen unseres modernen Lebens? Mit Freude und schon ca. 10 Minuten täglichen Übens können Sie Ihre geistige Leistungsfähigkeit erhalten und steigern. Gezieltes Training der Grundfunktionen unserer Hirnleistungen führt zu

- erhöhtem Konzentrationsvermögen
- gestärkter Aufmerksamkeit
- schnellerer Informationsverarbeitung
- verbessertem Gedächtnis.

Die Übungen erfordern keinerlei Vorkenntnisse und sind einfach durchzuführen. Sie erfolgen auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse, sind klinisch getestet und in der Praxis erprobt. Neben Bewegung und bewusster Ernährung bietet MAT in idealer Weise den 3. wichtigen Faktor für Ihr persönliches Wohl und Ihre geistige Fitness. Gesundheit fängt beim Training Ihres Kopfes an. Geistige Fitness ist der Schlüssel für Anti-Aging. Sie stärken Ihr Selbstbewusstsein und Ihre Persönlichkeit. Diese AG bietet für Interessierte eine Möglichkeit, in dieses Gebiet hineinzuschnuppern und auch ggf. in Eigeninitiative, mit Schwung und Spaß, zu trainieren anhand geeigneter Unterlagen.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 20

Prof. Dr. Welf A. Kreiner
Institut für Angewandte Physik
Visuelle Illusionen – experimentell getestet

Visuelle Illusionen sind ein Rätsel: Linien erscheinen krumm – aber das Lineal behauptet, sie seien gerade. Sie entstehen im Kopf, und man könnte erst einmal meinen, unser Gehirn ignoriert das, was wirklich ist und es bestünde keine Beziehung zur Realität. An ausgewählten Beispielen gehen wir der Frage nach, ob das tatsächlich stimmt, oder ob doch eine begehbare Brücke existiert zwischen dem, was in der Außenwelt vorhanden ist und dem, was wir sehen. Wir fragen auch, ob es zu diesen Wahrnehmungstäuschungen kommt, weil das Gehirn einen Fehler macht oder weil es sich in schwierigen Situationen einfach elegant zu helfen weiß.

Die Lösung zu diesen Fragen erarbeiten die Teilnehmer/innen experimentell. Es werden einige Beispiele von Illusionen vorgegeben, die sich auf überraschende Formwahrnehmungen beziehen bzw. auf Täuschungen in der Größenwahrnehmung. Erst wird eine Strategie erarbeitet, um herauszufinden, welche Elemente der Vorlage für die Illusionen wesentlich sein könnten. Jeder soll nun Ideen beisteuern und Vorschläge machen, was man an der Vorlage ändern könnte, um die die Illusion zu beeinflussen, sie noch weiter zu steigern oder auch zum Verschwinden zu bringen. Die Teilnehmenden messen die Intensität der Illusion durch Vergleich mit Standardfiguren. Das Ergebnis bildet dann die Grundlage für eine Diskussion: Wenn wir jetzt wissen, auf welchen Besonderheiten der Vorlage die Illusion beruht, warum reagiert dann das Gehirn so und nicht anders? Das Ziel ist eine Hypothese, warum das visuelle System auf diese Ursachen hin ein Programm zur veränderten Wahrnehmung einschaltet. Und wir möchten auch wissen, ob es ein Nachteil oder ein Vorteil war, dass sich dieser Mechanismus im Verlauf der Evolution so entwickelt hat.

AG 21

Dr. Frank Kressing, Ethnologe

Studiendekanat der Medizinischen Fakultät

**Die Demographie der Gewalt – Flucht, Vertreibung und Völkermord
im 20. Jahrhundert**

Wie wohl kein anderes Jahrhundert zuvor war die Zeit zwischen 1900 und 2000 durch gewaltsame Bevölkerungsverschiebungen in Gestalt von Flucht, Vertreibung und Völkermord gekennzeichnet - angefangen von den Armeniermassakern in der Türkei über die Völkermorde zu Zeiten des Nationalsozialismus und Stalinismus und die Vertreibungen nach dem Zweiten Weltkrieg bis hin zu den jüngsten „ethnischen Säuberungen“ auf der Balkanhalbinsel und den Massenmorden im östlichen Afrika (Darfur, Kordofan, Ruanda, Burundi). Die Arbeitsgruppe soll einerseits die Dimensionen dieser weltweiten menschlichen Tragödien bewusst machen, andererseits auch versuchen, Möglichkeiten zur Verhinderung solcher Genozidverbrechen zu erschließen.

AG 22

Prof. Dr. theol. Wolfgang Lipp, Pfarrer i. R.

Dozent am ZAWiW

Die Bedeutung des Todes Jesu heute

„Jesu ist für uns gestorben“. Dieser Glaube hat über Jahrhunderte ganze Generationen unserer Vorväter und –mütter getröstet und ermutigt. Man braucht dazu nur die Lieder Paul Gerhardts zu lesen oder zu singen. Uns heute stellen sich aber Fragen, z.B. Warum braucht Gott den Tod Jesu, um sich mit der Welt zu versöhnen? Darum muss der Frage nach der Bedeutung des Todes Jesu neu nachgegangen werden. Im Seminar wird die Veränderung neuzeitlichen Denkens bedacht. Wie können die biblischen Texte heute verstanden werden?

AG 23

Dr. Albert Lukas, Facharzt für Neurologie und Innere Medizin
Anja Schiele, kognitive Fachtherapeutin
beide Bethesda Geriatriische Klinik Ulm
Gesund und fit älter werden

Im Mittelpunkt dieser AG steht das *gesunde Altern*.

„Was kann ich tun, um diesem Ziel näher zu kommen?“ „Kann ich auch im Alter noch etwas für meine Gesundheit tun?“ „Soll ich etwa jetzt ins Fitnessstudio gehen?“ „Manchmal bin ich so vergesslich. Ist das etwa schon Alzheimer?“ „Kann ich mein Gedächtnis trainieren?“ „Wie sieht ein solches Gedächtnistraining aus?“

Diese und andere Fragen sollen Themen der AG sein. Wir beschäftigen uns sowohl mit der körperlichen als auch mit der geistigen Leistungsfähigkeit im Alter. Welche natürlichen Veränderungen gibt es während des Alterns? Welche Chancen ergeben sich aber auch mit dem Alter? Ganz praktisch soll ein Gedächtnistraining vorgestellt werden.

Achtung: Diese AG findet nur Montag und Donnerstag, jeweils 14 – 17 Uhr in Bethesda Geriatriische Klinik Ulm statt! Adresse und Anfahrtsbeschreibung werden mit der Anmeldebestätigung versandt.

AG 24

Dipl. Psych. Inge Nestele
ZAWiW
„Ich habe keine Zeit, ich bin im Ruhestand“
Stress und Bewältigungsstrategien

In jedem Lebensabschnitt gibt es besondere, individuelle Herausforderungen und Aufgaben, die auf uns zu kommen. Diese können allerdings auch schnell in Stress und das Gefühl der Überforderung ausarten. Die verschiedensten Anforderungen, die zum Beispiel von Seiten der Familie, pflegebedürftiger Angehöriger, ehrenamtlichen Tätigkeiten oder auch dem eigenen Gesundheitsmanagement an uns gestellt werden, gilt es ausgewogen „unter einen Hut“ zu bekommen und sich dabei auch noch ein hohes Maß an Lebensqualität und –freude zu bewahren. In dieser AG wollen wir uns zum einen mit den theoretischen Konzepten zum Thema Stress und den entsprechenden Bewältigungsstrategien auseinandersetzen.

Zum anderen werden wir analysieren, was aktuelle Stressfaktoren sind und wie wir am besten damit umgehen und uns abgrenzen können, um eine gesunde Balance in einem erfüllten und aktiven Alltag zu finden.

AG 25

Erwin Neu, Std. a. D., Theologe und Naturwissenschaftler

Dozent am ZAWiW

**Tiefer blicken heißt besser verstehen – die Welt
ist mehr als wir sehen**

1. Die Evolution bestimmt unser modernes Weltbild. Sie hat uns Menschen hervorgebracht, das einzige Wesen, das über dieses Geschehen nachdenken kann – und nach dem Sinn seiner Existenz fragt: Hat der Biologe und Nobelpreisträger Jacques Monod Recht, wenn er behauptet: „Der Mensch ist ein Zigeuner am Rande des Universums, das für seine Musik taub ist und gleichgültig gegenüber seinen Hoffnungen, Leiden und Verbrechen.“? Oder der bekannte Physiker Paul Davies, für den „die Existenz von Geist und Verstand in einem Lebewesen auf einem Planeten im Weltall eine höchst bedeutungsvolle Tatsache“ ist? Was spricht für Monod und was für Davies? Die Antwort auf diese Frage ist für den Sinn unseres (meines) Lebens entscheidend.

2. Evolution heißt Entwicklung, Entfaltung. Was hat sich entwickelt? Was hat sich entfaltet? Der Atomphysiker Hans Peter Dürr sagte in einem Fernsehinterview: „Das, was am Anfang war, hat Gestalt angenommen in all dem, was geworden ist.“ Oder: „Evolution ist die Ausgestaltung von immer dem Einen, das am Anfang war.“ Was war das? Wenn wir den Weg der Evolution zurückverfolgen von der Materie über die Atome, die Quanten (kleinste Teilchen der Materie) kommen wir in die Nähe des „Urknalls“ - in einen Bereich, wo die Materie an ihre Grenzen stößt. Die moderne Physik legt den Gedanken nahe: Die Grundsubstanz allen Seins ist nicht materiell, sondern geistig. Die Grenzen der Wirklichkeit enden nicht im Nichts. Sie gehen über in den Bereich des Metaphysischen. – In leicht verständlicher Weise gehen wir der Frage nach: Was bedeutet all das für den Sinn meines Lebens, für meine Selbstachtung?

Weitere Informationen zum Thema: www.home.versanet.de/~erwinneu

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 26

Prof. Dr. Nguyen-Duong Hoang
ehemals Abt. Allgemeine Physiologie
Physiologie des Schlafes und der Träume

Ein Drittel des Lebens eines Menschen wird im Schlaf verbracht. Ein Sechzigjähriger z.B. hat im Laufe seines Daseins insgesamt zwanzig Jahre geschlafen und 5 Jahre lang geträumt. Sein Schlaf-Wach-Zyklus wird von körpereigenen, biologischen Uhren gesteuert, die durch Zeitgeber auf den 24-Stunden Rhythmus der Außenwelt synchronisiert wird. Neuere Forschungserkenntnisse haben die bedeutende Rolle, die der Schlaf für die Gedächtnisbildung und die Kreativität spielt, herausgestellt. Während dieser AG werden folgende Fragen behandelt:

1. Wie lebenswichtig ist Schlaf?
2. Welche Funktion hat der Schlaf?
3. Gibt es verschiedene Arten des Schlafes?
4. Ist Schlaf ein einheitlicher Vorgang?
5. Warum wird meistens nachts geschlafen?
6. Wird unser Erinnerungsvermögen durch Schlaf verbessert?
7. Welche sind die Gründe für Schlaflosigkeit und wie kann man sie behandeln?
8. Benötigen wir im Alter weniger Schlaf?
9. Wozu dienen Träume und wie ändert sich unser Bewusstsein im Schlaf?

In dieser AG werden die neurophysiologischen Grundlagen des Schlafes in einer auch für den Laien verständlichen Sprache erklärt.

AG 27

**Anne Radlinger, Computermedienpädagogin und
Erwachsenenbildnerin**
Dozentin am ZAWiW
Kreativ Gestalten mit Word – Version 2003

Word bietet ungeahnte Möglichkeiten, ein Dokument grafisch ansprechend zu gestalten. In dieser AG sollen nach Ihren Wünschen Karten, Einladungen und Faltblätter gestaltet werden. In dieser AG können Sie Ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Inhalt: Einfügen von Fotos und anderen Grafiken (z. B. ClipArts), Arbeiten mit, Formen und Farben, Word-Art, Textfeldern, Seiten- und Spaltenformatierungen

Voraussetzung: Diese AG richtet sich an fortgeschrittene MS Word-AnwenderInnen, die bereits mit dem Textverarbeitungsprogramm gearbeitet haben und über grundlegende Kenntnisse in Word und Windows verfügen, das bedeutet:

Texteingabe und einfache Korrekturen, Text markieren, formatieren, Drucken, Anlegen von Ordnern, Aufrufen, Ändern und Speichern von Dateien.

Zu dieser AG gibt es als Arbeitsunterlage ein von Frau Radlinger erstelltes Script, das von jeder/m Teilnehmenden am ersten AG-Tag erworben werden sollte. Preis für Script und Materialien 6,-- Euro.

Achtung: Diese AG findet im Computerraum der Familienbildungsstätte, Sattlergasse 6, Ulm, statt. Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung!

AG 28

Dipl. Arch. Martin Ritzert, Wolfgang Rappenecker, Betriebswirt
beide Dozenten am ZAWiW

Digitale Fotografie – Praktische Übungen für Anfänger/innen

Die wesentlichen Funktionen (Belichtung, Schärfe, ISO, Auflösung usw.) der digitalen Kameras werden erklärt und deren Anwendung in praktischen Übungen vertieft. Der Schwerpunkt liegt in der kreativen Umsetzung des erlernten Wissens.

Achtung: Begrenzte Teilnehmer/innenzahl!

AG 29

Prof. Dr. Lothar Rother

Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, FB Geographie

Im Reich der schwarzen Pharaonen

Das sudanesishe Niltal zwischen Khartoum und Wadi Halfa

Kerma, Dongola, Jebel Barkal, Napata oder Meroe: diese Namen aus dem sudanesischen Niltal südlich der Grenze zu Ägypten sind bis heute nur Wenigen bekannt. Sie stehen aber für hochentwickelte Kulturen, die am sogenannten "Katarakten-Nil" großartige, vom modernen Tourismus und selbst von der Fachwelt lange wenig beachtete Monumente und Kulturzeugnisse hinterlassen haben. So zählt man zum Beispiel allein in Meroe über 40 Pyramiden aus Epochen, in denen das sudanesishe Niltal als sagenhaftes Goldland Kusch mit Ägypten verbunden war und in denen schwarze Pharaonen das ganze Territorium zwischen dem heutigen Khartoum und dem Nildelta beherrschten. Besonders wichtig ist daneben der lange vergessene Beitrag der Reiche am Katarakten-Nil für die allgemeine geistige und kulturelle Entwicklung der Alten Welt und damit auch für unsere eigene Geschichte.

In dieser AG sollen diese historischen und kulturellen Zusammenhänge beleuchtet werden. Daneben geht es auch um deren Verknüpfung mit den modernen Verhältnissen im sudanesischen Niltal.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 30

Monika Schmid, Dipl. Päd., Gabriela Körting, B.A.

beide ZAWiW

Großeltern ins Netz!

Einführung in die Computer- und Internetnutzung

Im Rahmen von KOJALA – „Kompetenzbörse für Jung und Alt im Lern-austausch, real und übers Internet“ wird das ZAWiW ab Oktober 2008 ein neues intergenerationelles Projekt zum Thema ´Computerlernen ab 50+` durchführen. Dabei steht der Austausch von Jung und Alt im Vordergrund. Die Idee geht zurück auf das europäische Projekt „Grandparents & Grandchildren (G&G)“. Das Ziel von G&G ist es, Menschen ab 55+ in die digitale Welt zu integrieren und zwar mit der Hilfe von jungen Tutor/innen, nach dem Motto ´Enkel/innen helfen Großeltern`.

Diese AG bietet die Gelegenheit, das intergenerationelle Lernen bei KOJALA kennen zu lernen. Von Mitarbeiter/innen des ZAWiW und jungen Tutor/innen ('Enkel/innen') bekommen Sie eine fundierte Einführung in den Umgang mit dem Computer und die Nutzung des Internets. Das beinhaltet u.a. die richtige Nutzung der Maus, die Informationssuche im Internet sowie die Erstellung eines eigenen E-Mail-Accounts. Wenn Sie Spaß am Arbeiten und Lernen mit jungen Menschen haben und gleichzeitig fitt im Umgang mit dem Computer werden möchten, dann machen Sie mit bei dieser neuen und vielseitigen Idee, Computerkenntnisse zu vermitteln!

AG 31

Oliver Schmid, Dipl. Biol., Planetarium Laupheim
Dozent am ZAWiW
Spaziergang durch die Astronomie

Diese AG nimmt die Teilnehmenden mit auf eine unterhaltsame Reise durch das Universum, angefangen vom Sonnensystem bis hin zu fernen Galaxien. Dabei stehen keine mathematischen Formeln oder komplexe Theorien im Vordergrund, sondern in erster Linie das staunende Entdecken des Kosmos. Auf leicht verständliche Art und Weise werden Dinge wie Schwarze Löcher, Sternentstehung, die Geschichte des Universums und die Schönheit der Galaxien anhand von vielen Dias vorgestellt. Natürlich können auch eigene Fragen zum Themenkomplex Astronomie gestellt werden, die Teilnehmenden können sich zudem Wunschthemen aussuchen, die vertieft behandelt werden.



Bestandteil der AG ist ein Besuch des Planetariums Laupheim am Donnerstag unmittelbar im Anschluss an die AG. **(Treffpunkt & Einteilung der Fahrgemeinschaften: Do, 16:00 Uhr vor dem AG-Raum).** Die Zusatzkosten für den Eintritt betragen € 3,50 pro Person. Im Planetarium wird das Pogramm "Evolution - von der Ursuppe zum Menschen" gezeigt werden.

Achtung: Der Planetariumsbesuch steht allen Teilnehmenden der "Herbstakademie" sowie Freunden und Bekannten offen. Eine Anmeldung beim AG-Leiter - gerne vorab telefonisch (0731/4032022) oder per E-Mail (schmidoli@yahoo.de) - ist erforderlich.

AG 32

Dr. Pia Daniela Schmücker

Kommunikations- und Informationszentrum (kiz)

„Mitten wir im Leben...“

Der mittelalterliche Spruch "Media vita in morte sumus" (Notker von St. Gallen) wurde von Luther in den berühmten Liedvers gefasst: "Mitten wyr ym leben sind / mit dem tod vmbfangen". Mutet uns dies Motiv des ‚Umfangen-Werdens‘ schauerlich an? An zwei Nachmittagen wollen wir uns mit den Sprachbildern in der Textauswahl von Kurzprosa und Gedichten zum Thema Sterben und Tod beschäftigen. Wohin geht die Flamme, wenn die Kerze ausgeblasen wird? Je nach Epoche, je nach Geisteshaltung suchen die Dichter eine Antwort auf die große Menschheitsfrage: Was ist der Sinn des Todes? Was folgt auf das Ende? Das große Nichts? Der ewige Frieden? Der Übergang in eine andere, bessere Welt? Der Tod wird in der Literatur von verschiedenen Seiten betrachtet: als der Tod der Anderen, als der 'eigene' Tod, als omnipräsenter Tod. Sogenannte Schöne Literatur ist dabei immer eine Annäherung an ein noch nicht Existierendes von der Sprache her. Jede/r Teilnehmer/in ist gebeten, den Text, der sie/ihn besonders anspricht, den anderen AG-Teilnehmenden vorzustellen. Vorab wird ein Skript versandt, dessen Lektüre Voraussetzung für die Teilnahme ist.

Weiterführende Literatur zum Thema:**Alles ist nur Übergang. Lyrik und Prosa über Abschied., Sterben und Tod.****Hrsg. von Friederike Waller. Klöpfer & Meyer 2006 (24,80 €)****Letzte Gedichte. Von Walther von der Vogelweide bis Wolfgang Hilbig.****Hrsg. v. Jutta Rosenkranz. Manesse 2007 (12.90 EUR)****'Der Tod ist groß'. Erzählungen und Gedichte aus 800 Jahren. Hrsg. v.****Margarete Graf. Artemis & Winkler 2007 (39.90 EUR)****Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr**

AG 33

Ralph Schneider, Dipl. Päd.
ZAWiW

**Fit für die Zukunft: die neuen Medien im Kontext von
Natur- und Umweltschutz**



Das Internet ist auch für den Themenbereich Natur- und Umweltschutz ein Füllhorn für zahlreiche Informationen: Klimawandel – was passiert da eigentlich? Naturbeobachtung über das Netz. Mögliche Umweltschutzaktivitäten. Und vieles mehr.

Zugleich bietet das Internet neben den Informations- auch verschiedene Kommunikationsmöglichkeiten wie Chat, Forum oder Skype, um sich „virtuell“ auszutauschen, zu lernen und mit anderen zusammenzuarbeiten.

In dieser AG geht es einerseits um das Entdecken informativer Webseiten zum Natur- und Umweltschutz und die Vorgehensweise dazu. Zum anderen sollen einige der Kommunikationsmedien erklärt und auch getestet werden. Die Erfahrungen eignen sich als Grundlage für zukünftigen Gedankenaustausch per Internet mit Gleichgesinnten, das gemeinsame Erarbeiten von Fragestellungen und das Teilen von Arbeitsergebnissen, wie es zum Beispiel bei ViLE e.V. im Rahmen virtueller Lernprojekte und Diskussionen zu unterschiedlichen Themen praktiziert wird. Schauen Sie doch einmal beispielsweise bei www.vile-netzwerk.de rein!

Als Voraussetzung sollten Sie Grundkenntnisse am PC (z.B. Speichern von Dateien) mitbringen, eine E-Mail-Adresse besitzen (bitte bei der Anmeldung angeben!) und erste Erfahrungen im Umgang mit dem Internet haben.

AG 34

Dr. Wolfgang Schwaigert, Pfarrer i. R.
Dozent am ZAWiW

Muslime bei uns - Eine Einführung in ihren Glauben

3,4 Millionen Muslime leben in Deutschland, etwa 2,4 Millionen davon haben ihre Herkunft aus der Türkei. 700.000 Muslime haben einen deutschen Pass.

In Ulm-Söflingen wird eine neue Moschee entstehen, die Vorstellung des Bauvorhabens am 24. April 2008 in einer Bürgerversammlung hat gezeigt, wie fremd der Islam immer noch ist. Die drei Nachmittage wollen Grundlinien des Islam aufzeigen, die wichtigsten Organisationen in Deutschland erklären und auch den Ursachen und der Gedankenwelt des sogenannten "Islamismus" nachgehen. Selbstverständlich wird genügend Raum sein für Ihre Fragen und für Aktuelles.

AG 35

Dr. Christopher Stehr

Institut für Unternehmensplanung

Globalisierung – Chancen, Herausforderungen und Risiken

Globalisierung ist als Schlagwort weltweit in aller Munde. Dabei handelt es sich bei dem Thema „Globalisierung“ um ein komplexes und emotional besetztes Thema. Durch die Komplexität sind die inhaltlichen Dimensionen für einen Beobachter schwer zu kategorisieren und zu überblicken. Je nach Standpunkt und Betroffenheit im jeweiligen gesellschaftlichen Umfeld erfolgt eine persönliche Kategorisierung in Bezug auf positive und negative Folgen der Globalisierung.

In dieser AG erhalten Sie Einblick in das umfangreiche Themenfeld, über Chancen, Herausforderungen und Risiken der Globalisierung. Erfahren Sie mehr über Globalisierungskompetenzen und die persönlichen Handlungsoptionen.

AG 36

Prof. Dr. J. Matthias Wenderlein

Universitäts-Frauenklinik

Prävention als Schutz vor Altersarmut

Vor 125 Jahren legte Bismarck den Grundstein für die deutsche Sozialversicherung. Diese wird weltweit heute noch als Vorbild eingestuft und ist zugleich in Gefahr - spätestens bis 2020.

Vor 125 Jahren legte Bismarck in Sozialgesetzen fest, dass Lebenskrisen infolge Unfall, Krankheit und Armut im Alter staatlicher Hilfe bedürfen. Die Bürger sollten damals unabhängig von unsicherer Wohltätigkeit sein. Diese reale Freiheit wurde erleichternd erlebt, heute fürchten wir um diese und zwar nicht unwesentlich selbstverschuldet.

Von 20 Millionen chronisch Erkrankten sind über 10 Millionen durch gesundheitlich riskanten Lebensstil dafür selbst verantwortlich. Allein durch Übergewichtigkeit und mangelnde körperliche Bewegung kommen Unkosten in Höhe von 70.000 Millionen Euro zustande. Das führt schon jetzt zur Rationierung in der Medizin, die bis 2020 voranschreiten wird. Wer dem entgegen will, sollte jetzt mit Prävention beginnen, damit später teure Reparaturmedizin mit hoher finanzieller Selbstbeteiligung möglichst wenig in Anspruch genommen werden muss.

Der Dozent ist Arzt und zeigt in dieser AG vor allem für Frauen machbare Wege zum Gesundheitserhalt bis ins höhere Alter auf.

Achtung: Nur Montag und Dienstag, jeweils 14 – 17 Uhr

AG 37

Andreas Willershausen, M.A.

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte, Universität Augsburg

Nur Zank und Streit ?**Konfliktlösung und Friedensvermittlung im Mittelalter**

Das Mittelalter gilt nicht ganz zu unrecht als eine Zeit der Krisen und Konflikte. Militärische Auseinandersetzungen, Thronstreitigkeiten und Familienfehden waren keine Seltenheit. Demgegenüber überrascht es, dass große Schlachten oder blutige Zweikämpfe nur selten stattfanden. Tatsächlich haben Historiker in den letzten Jahren ein hohes Maß an Konfliktlösungsbereitschaft im Mittelalter festgestellt. Bereits den Chronisten dieser Zeit war die Schilderung „tränenreicher“ Unterwerfungsrituale und „großmütiger“ Versöhnungsgesten ebenso bekannt wie die Preisung ritterlicher Ruhmestaten. Häufig ist auch die Vermittlung großer Geistlicher, Kirchenfürsten und Päpste bei diesen Anlässen festzustellen.

Anhand ausgewählter Beispiele möchten wir in dieser AG den „Spielregeln der Politik im Mittelalter“ (Gerd Althoff) auf den Grund gehen und Mittel und Wege kennen lernen, auf denen damals Konflikte beigelegt werden konnten. Neben Konflikten zur Zeit Ottos des Großen (10. Jahrhundert) stehen die Auseinandersetzung zwischen Friedrich Barbarossa und Heinrich dem Löwen (12. Jahrhundert) und der Hundertjährige Krieg zwischen Frankreich und England (14. Jahrhundert) auf dem Programm. Neben der Vermittlung der nötigen Hintergrundinformationen sind auch Erarbeitungsphasen vorgesehen, in denen sich die Teilnehmenden in Kleingruppen anhand von Quellen in deutscher Übersetzung eine eigene Meinung über das „finstere Mittelalter“ bilden können.

AG 38

Dr. Ilse Winter, Paritätischer Kreisverband Ulm/Alb-Donau,
Ute Bezner-Unsöld, Hans-Dieter Preißing, beide
Paritätische Sozialdienste Ulm,

Wohnen im Alter: Bedürfnisse – Hilfsangebote – Wohnmodelle

Lebens- und Wohnformen im Alter sind vielfältig geworden. Menschen möchten auch im Alter individuell und so selbstständig wie möglich leben, mit so viel Hilfestellung und Unterstützung wie notwendig. Sie möchten z.B. ihren persönlichen Interessen nachgehen können, ihren eigenen Lebensstil leben, ihre verbleibenden Fähigkeiten so lange wie möglich einsetzen, in Gemeinschaft und doch auch selbstständig leben, ohne anderen zur Last zu fallen. Dies erfordert aber auch, den dritten Lebensabschnitt im Alter für sich selbst oder für die Angehörigen bewusst zu planen und Vorsorge zu treffen. Die Teilnehmenden erarbeiten und diskutieren mit fachkompetenten Gesprächspartnern Wohn- und Lebensmodelle für unterschiedliche Lebenslagen im Alter.

Lebensbedürfnisse und Lebens- und Wohnformen im Alter:

- Wie wollen wir im Alter leben?
- Welche Wohn- und Lebensformen gibt es?
- Welche Wohn- und Lebensformen werden mir selbst am besten gerecht?

Hilfen im Alltag und bei Unterstützungs- und Pflegebedürftigkeit:

- Welche Hilfsangebote gibt es? (Ambulanter Pflegedienst – Wohnanpassung – Menüdienste – Hilfen im Haushalt – Betreutes Wohnen – Pflegehotel – Präventive Hausbesuche...)
- Was leistet die Pflegeversicherung?/Was bringt das Pflegeweiterentwicklungsgesetz?

Begleitung und Betreuungskonzepte bei Demenz – die Demenz-Wohngemeinschaft als Alternative?

- Demenz als gesamtgesellschaftliche Herausforderung
- Begleitung und Betreuung von demenzkranken Menschen – Anforderungen
- Was kann und muss eine Demenz-Wohngemeinschaft bieten?